Stockholm, den 17. Mai 1927.

Herrn Professor Th. Meyer-Steineg

Jena.

Sehr geehrter Herr Professor,

Ich bin im Besitz Ihres w. Briefes vom 14.ds.

Die Gräfin kann aus gewissen Gründen sich jetzt nicht entschliessen, ob sie nach Jena reisen soll oder nicht. Ich glaube aber, dass sie doch bis August wartet. Die Schwester Sonja ist aber jetzt bei der Gräfin, weshalb die Einträufelungen nunmehr pünktlicher gemacht werden.

Wenn die Gräfin nicht nach Jena kommt, ist es dann schon jetzt notwendig, dass Sie der Gräfin andere Tropfen ordinieren, oder kann sie mit den alten fortsetzen?

Ich fahre wahrscheinlich nach Hamburg am 23.ds.

Mit aller Hochachtung

347-48